

In den USA sind die Republikaner im Vormarsch

Interview: Guido Felder

Blick Morgen Dienstag werden in den USA das Repräsentantenhaus und ein Teil des Senats neu gewählt. Wer wird gewinnen?

Louis Perron*: Die Chance ist gross, dass die Republikaner ihre Mehrheit im Repräsentantenhaus verteidigen und im Senat neu erobern. Die Amerikaner sind vom Demokraten Barack Obama enttäuscht.

Warum mögen die Amerikaner den einstigen Hoffnungsträger nicht?

Die Wirtschaft hat sich unter ihm für viele zu wenig schnell erholt. Er hat es nicht geschafft, das gesplante Land zusammenzubringen. Seine Politik wie etwa bei der Gesundheitsversicherung und der Immigrationsreform sind umstritten.

Dann wählen die Amerikaner nicht in erster Linie für die Republikaner, sondern gegen Obama?

Genau. Die Republikaner nutzen die Schwäche von Obama aus. Sie haben bewusst auch weitgehend auf ein eigenes Programm verzichtet.

Bis zur nächsten Präsidentschaftswahl dauert es noch zwei Jahre.

Was hat Obama zu erwarten, wenn die Republikaner morgen gewinnen?

Er wird endgültig ein Gefangener des republikanischen Kongresses. Es würde für ihn schwierig, seine eigenen Ziele zu verwirklichen. Er würde sich wohl darauf konzentrieren, das Schlimmste



USA-Experte Louis Perron.

Haue für Obama!

von Seiten der Republikaner zu verhindern. In der Aussenpolitik würde sich nicht viel ändern – höchstens, dass die USA allenfalls gegenüber dem Iran härter auftreten würden.

Offenbar bereitet sich auch Ex-Aussenministerin Hillary Clinton für die Präsidentschaftswahlen vor. Wäre ein Sieg der Republikaner morgen das Ende der Demokratin?

Überhaupt nicht. Morgen bei den Midterm-Wahlen sind im Repräsentantenhaus nur etwa 20 von insgesamt 200 Bezirken wirklich umkämpft. Bei der Präsidentschaftswahl gehen ganz andere Leute wählen – es wird

dabei zudem auch um gute Köpfe gehen. Auch kann sich in zwei Jahren politisch noch viel verändern.

Wer steht in den Startlöchern?

Bei den Demokraten könnte Hillary Clinton

kommen. Bei den Republikanern machen sich Leute wie Chris Christie, Jeb Bush und Ted Cruz bereit. Spätestens Anfang nächsten Jahres werden die potenziellen Kandidaten die Karten auf den Tisch legen.

Welche Partei wird Ihrer Meinung nach in zwei Jahren gewinnen?

Die Geschichte zeigt, dass nach zwei Amtszeiten im Weissen

Haus jeweils häufig die Partei wechselt. Also könnten die Republikaner das Ruder übernehmen. Aber das ist völlig offen.

Was brauchen die USA für einen Präsidenten?

Seit 15 Jahren sind die USA politisch tief gespalten. Die beiden grossen Parteien blockieren sich gegenseitig. Es muss also eine Person sein, die das

Land zusammenkitten kann.

Worauf muss sich die Schweiz bei einem neuen US-Präsidenten gefasst machen?

Das dürfte wohl vor allem die Banken interessieren. Es wird sich für sie aber nichts ändern – der Wind hat bereits gedreht und bläst ihnen ins Gesicht.



Hillary Clinton: Wird sie in zwei Jahren die neue Präsidentin?

* Louis Perron aus Zürich ist Politologe und Politberater mit Kunden im In- und Ausland. Er hat an der Graduate School of Political Management in Washington D.C. studiert und ein Buch über amerikanische Wahlen publiziert.

Fotos: AP/Reuters